

### Eines Abends sagte Dōgen (II 4)

Wer den WEG erlernt, muss die gewöhnlichen weltlichen Gedanken und Gefühle hinter sich lassen. ... Die meisten Menschen in der Welt schleppen einen Hinayana-Geist<sup>1</sup> mit sich herum: das heißt, sie unterscheiden Gutes und Schlechtes, trennen zwischen Richtig und Falsch, suchen nach dem Guten und wollen mit dem Schlechten nichts zu tun haben. Das alles verursacht der Hinayana-Geist.

Gebt zuallererst das gewöhnliche weltliche Denken auf und begeben euch auf den Buddha-WEG. Wollt ihr den Buddha-WEG betreten, so urteilt nicht aufgrund von Unterscheidungen zwischen Gut und Böse und pflegt euer körperliches und seelisches Wohlergehen nicht zu sehr; denkt nicht über Gut und Böse nach. Was ihr für gut haltet oder was andere in der Welt für gut halten, muss nicht in allen Fällen gut sein.

Vergesst deshalb die Ansichten anderer Leute; lasst eure eigenen Ansichten beiseite und folgt den Lehren des Buddha. Entschließt euch, Körper und Geist hinter euch zu lassen, selbst wenn euer Körper leidet und euer Geist angespannt ist, und übt, auch wenn es euch Schmerzen oder Anspannung bereitet. ...

Bedenkt dies sorgfältig und tief.»

---

<sup>1</sup> „Hinayana-Geist“ bezeichnet hier die Haltung des Menschen, der ausschließlich übt, um sich selbst zu befreien oder um dem Kreislauf von Leben und Tod aus eigener Kraft zu entkommen.

### Phil 3,2-4a.5-1

Meine Brüder und Schwestern!

Gebt Acht auf die üblen Arbeiter, gebt Acht auf die Verschnittenen! Denn die *Beschnittenen* sind wir, die wir im Geist Gottes dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf irdische Vorzüge vertrauen, obwohl ich mein Vertrauen auch auf irdische Vorzüge setzen könnte. Ich wurde am achten Tag beschnitten, bin aus Israels Geschlecht, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer; ich verfolgte voll Eifer die Kirche und war untadelig gemessen an der Gerechtigkeit, die im Gesetz gefordert ist.

Doch was mir ein Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten. Ja noch mehr: Ich halte dafür, dass alles Verlust ist, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles überragt.

Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm erfunden zu werden. Nicht meine Gerechtigkeit will ich haben, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott schenkt aufgrund des Glaubens.

Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden, indem ich seinem Tod gleich gestaltet werde. So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen.